

Bericht zum 8. Nachwuchsworkshop der GfPM vom 07./08. Juli 2017, in Kooperation mit der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar

- Steffen Just -

Vom 07. bis 08. Juli fand an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar der achte Nachwuchsworkshop der GfPM statt. Die fünf Teilnehmer stellten ihre Projekte zunächst jeweils in einem halbstündigen Vortrag vor, anschließend wurde es weitere 30 Minuten im Plenum diskutiert. Da es in vier der fünf Beiträge um Phänomene der 1980er Jahre ging, ergaben sich interessante Querverbindungen, was der Intensivierung des Austauschs zugute kam, der dann auch beim gemeinsamen Abendprogramm fortgesetzt wurde.

Aus Perspektive eines der Organisatoren kann ich vor dem Hintergrund meiner bisherigen Teilnahmen bei diesem und anderen Workshops feststellen, dass in dieser Konstellation deutlich mehr Zeit blieb, um sich intensiv mit den vorgestellten Projekten auseinanderzusetzen. Wie Tagungen, so leiden auch Workshops oft unter einem eng bemessenen Zeitplan, in dem dann bisweilen Diskussionen abgebrochen werden müssen, um allen Präsentationen ausreichend Raum zu geben. Meiner persönlichen Einschätzung nach zeichnete sich dieser Workshop durch sehr ergiebige Feedbackrunden aus, die in einem Kreis von insgesamt acht Teilnehmenden intensiv geführt werden konnten. Das Ziel des wissenschaftlichen Gruppenaustausches in einer konzentrierten Form wurde somit mehr als erfüllt und es konnten alle aufkommenden Fragen besprochen werden, was auch in den Feedbacks der Abschlussrunde von allen hervorgehoben wurde.

Die Organisation verlief dank der freundlichen Unterstützung von Prof. Dr. Martin Pfeleiderer und der Betreuung durch Carsten Wernicke reibungslos. Auch die aktive Unterstützung durch die GfPM trug dazu bei, dass es zu keinerlei Problemen kam. Obschon der diesmal etwas kleiner ausgefallene Workshop seine Vorzüge hatte, wäre es für die kommenden Auflagen erstrebenswert, wieder auf die bisherige Anzahl von sieben bis acht Beiträgen zu kommen, wofür die zwei Veranstaltungstage genug Platz bieten. Eine etwas größere Anzahl an Teilnehmenden ist der doch gerade zu Beginn einer wissenschaftlichen Laufbahn so wichtigen Vernetzung und Kontaktfindung zuträglich. Dazu sollten Organisationsteam und Verein in einschlägigen Wissenschaftsnetzwerken (auch über die musikwissenschaftlichen Verbände hinaus) noch zeitiger und aktiver werben.

Programm:

Freitag 07.07.

13.30 – 14.00 Uhr

Ankunft

14.00 – 15.00 Uhr

Begrüßung und Einführung – Popmusikforschung und
Popmusikhistoriografie, grundlegende Strategien und Wege zur
Durchführung eines Dissertationsprojekts (Florian Lipp & Steffen Just)

15.00 – 16.00 Uhr

Looking for the Perfect Beat – Eine Exploration der Musiklernerwelten von
Beatmaker_innen (Chris Kattenbeck)

16.00 – 16.30 Uhr

Kaffeepause

16.30 – 17.30 Uhr

Italo-Disco – ein analytisches Stilporträt (Paul Kaspar)

18.30

Dinner in der „Luise“ und Get Together

Samstag 08.07.

10.00-11.00 Uhr

„Ich möchte ein Eisbär sein“ – Der „Kälte-Einbruch“ in
die bundesdeutsche Underground- und Pop-Musik (Florian Völker)

11.00-12.00 Uhr

Die Figur des Gitarrenvirtuosens der 80er – Eine kultur- und
wirtschaftsgeschichtliche Perspektive (Adrian Grimm)

12.00-13.00 Uhr

Lunchbreak

13.00-14.00 Uhr

Heavy Metal in der DDR (Wolf-Georg Zaddach)

14.00-14.30 Uhr

Abschlussrunde